

# Wald im Aargau und weltweit: nachhaltig genutzt?

Andreas Wolf | Naturama | 062 832 72 83

**Die sechste Podiumsdiskussion «Runder Tisch Nachhaltigkeit» war anlässlich der erfolgreichen Tropenausstellung im Naturama dem Wald gewidmet. Während der Aargauer Wald sehr gut geschützt, wirtschaftlich allerdings nicht optimal genutzt wird, führt die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung in anderen Gebieten der Welt zu Übernutzung und Abbau des Waldes.**

Am 15. März 2007 traf sich zum sechsten Mal ein «Runder Tisch Nachhaltigkeit» mit hochkarätigen Teilnehmern im Naturama. Diese diskutierten unter der bewährten Moderation von Hannes Britschgi über verschiedene Aspekte der Waldnutzung. Dabei blickten sie anlässlich der erfolgreichen Tropenausstellung des Naturama auch über die aargauischen Grenzen hinaus. Der Bauingenieur Hermann Blumer brachte dazu seinen Erfahrungsschatz als Holzbaupionier ein. Andreas Heusler vertrat als CEO von Precious Woods den aktuellsten Stand in Sachen nachhaltiger Nutzung von Tropenwald. Die Umweltinteressen wurden durch den Leiter Waldkampagnen des WWF, Damian Oettli, vertreten. Heinz Kasper, Leiter Abteilung Wald des Kantons Aargau, brachte die lokal-regionale Sicht ein. Jürgen Blaser berichtete als stell-

vertretender Geschäftsführer bei Intercooperation von seinen weltweiten Erfahrungen.

## Der Wald, eine unterbewertete Ressource

Jürgen Blaser zeigte in seinem eindrücklichen Einführungsreferat auf, dass Wald die am meisten unterbewertete natürliche Ressource ist: 30 Prozent der nutzbaren Landfläche sind Wald. 1,8 Milliarden Menschen leben in irgendeiner Form vom Wald, davon 1,3 Milliarden Menschen in den Tropen. Eine halbe Milliarde Menschen deckt ihren gesamten Lebensbedarf vom Wald, für 50 Millionen Angehörige indigener Völker ist Wald der eigentliche Lebensraum. Waldprodukte haben einen Marktwert von jährlich 300 Milliarden US-Dollar, was drei

Prozent des Weltbruttosozialproduktes entspricht. Holz ist eine nachhaltig nutzbare Energiequelle und enthält einen grossen Kohlenstoffvorrat. Nicht zuletzt sind zwei Drittel aller Arten der Landflora und -fauna in Wäldern zu finden.

## Entwicklung durch Abholzung

Das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Mensch, Wald und Entwicklung sind entscheidend für die Lösung globaler Waldprobleme. Die ökonomische und soziale Entwicklung der Menschheit beruht zu einem Grossteil auf Abholzung und intensiver Waldnutzung. Es ist unvermeidbar, dass aufgrund von sozialem und ökonomischem Druck Wald in Agrarland und andere Nutzungsformen umgewandelt wird. So wuchs beispielsweise die Weltbevölkerung innerhalb von 50 Jahren von 2 auf 6,5 Milliarden Menschen an. Auch die Schweiz kannte bis vor zirka 150 Jahren Kahlschlag in den Wäldern. Entwaldung sollte jedoch gemäss Jürgen Blaser unbedingt vermieden werden, wenn sie ökonomisch nicht effizient ist, ein Risiko für die Stabilität der Umwelt darstellt und zu sozialem Ungleichgewicht und zu Konflikten führt.



Jürgen Blaser zeigte die verschiedenen Werte des Waldes auf.



Unter Einbezug der lokalen Bevölkerung wird versucht, dem Wald einen Wert zu geben.

Nachhaltigkeit

Global werden heute jeden Tag 200 Quadratkilometer entwaldet, Tendenz leicht sinkend. Während im Süden der noch grössere Waldbestand verringert wird, wachsen die früher reduzierten Wälder des Nordens. Diejenigen, die wenig Wald haben, gehen sparsam mit ihm um, diejenigen, die viel haben, verbrauchen ihn, wie Jürgen Blaser erklärte.

Ob die Länder mit Tropenwald denselben Entwicklungsweg wie die Industrieländer gehen können, ist eine offene Frage. Für Heinz Kasper müssten sie dazu eine alternative Ressource haben, so wie bei uns Kohle und Öl das Holz ablösen und den Nutzungsdruck von den Wäldern nahmen. Heute könnte im Kanton Aargau gänzlich auf eine wirtschaftliche Nutzung des Waldes verzichtet werden, was aber nicht angestrebt wird.

### Tendenzen der globalen Waldwirtschaft

Die Abholzung der Tropenwälder schreitet weiter voran und damit auch die dadurch verursachten Treibhausgas-Emissionen. Diese machen rund 15 bis 25 Prozent der gesamten Treibhausgas-Emissionen aus. Die Nachfrage nach Waldprodukten wie Holz steigt vor allem in den Entwicklungsländern weiter. Für die Herstellung von Papier oder Bioenergie wird die Faserproduktion erhöht. Die Märkte werden immer globaler. Aber auch nachhaltige Waldbewirtschaftung und Zertifizierung finden immer mehr Verbreitung. Die Nachfrage nach Walddienstleistungen wie beispielsweise Medizinalpflanzen oder Harze wächst und gute Regierungsführung, Besitz- und Nutzungsrechte sowie dezentralisierte Bewirtschaftung werden thematisiert.

Daneben wies Jürgen Blaser aber auch darauf hin, dass der Waldsektor anfällig ist für illegale Aktivitäten und Korruption, da grosse Flächen oft schwer zu betreuen und zu überwachen sind oder Wälder sich in Randregionen, weit weg von Entscheidungsträgern befinden.



Das hochkarätige Podium von links: Hermann Blumer, Jürgen Blaser, Hannes Britschgi, Damian Oettli, Andreas Heusler und Heinz Kasper.

### Ein Silberstreifen am Horizont

An vielen konkreten Beispielen veranschaulichte Jürgen Blaser, wie die schweizerische Nichtregierungsorganisation Intercooperation mithilft, abgeholzte Flächen wieder aufzuforsten, integrierte Landnutzungskonzepte zu erarbeiten, Treibhausgase durch Wald-erhaltung zu reduzieren und einen Beitrag zu verbesserten Lebensbedingungen zu leisten. Sei dies in Kirgistan, Kolumbien oder auf Madagaskar, von wo der Referent soeben zurückgekehrt war. Zentral sind dabei der Einbezug der einheimischen Bevölkerung und die Bewusstseinsbildung, dass Wald einen Wert hat. Es muss unbedingt eine Wertschätzung des Waldes bei denen erreicht werden, die ihn nutzen. Precious Woods ist einer der Bewirtschaftungspioniere, die Tropenwald auf nachhaltige Weise einen Wert geben. Wie Andreas Heusler ausführte, sind sie auf das Verständnis der Aktionäre angewiesen, dass ihre Investitionen in die Bäume erst langfristig geerntet werden können, wenn kein Raubbau betrieben werden soll. Das Podium diskutierte, ob Precious Woods ein Silberstreifen am Horizont oder ein Tropfen auf den heissen Stein darstellt, und bekräftigte die wichtige Vorbildfunktion solcher Pioniere. Das Tropenholz, so Hermann Blumer, soll nicht verteufelt werden, sondern zusammen mit einheimischem Holz innovativ genutzt werden. Dazu sollte beispielsweise die Ausbildung von Ingenieuren verbessert werden. Holz kann es mit allen Baustoffen aufnehmen, aber eine Lobby fehlt. Damian Oettli fügte den wirt-

schaftlichen Interessen die Artenvielfalt hinzu, die aus ethischer Verantwortung in Schutzgebieten erhalten werden müsse. Global ist nicht die Verwendung von Holz als Baustoff das Problem, sondern die steigende Nachfrage für Papier und Energie, brachte Heinz Kasper ein. Es stellt sich die Frage, wo Naturwälder Platz haben, wo sie durch Plantagen ersetzt werden, und allgemein die Frage nach der Landnutzung. Oder wie Jürgen Blaser es pointiert zusammenfasste: Wo ist Wald unabdingbar?

### Dem Wald einen Wert geben!

Wichtigstes Fazit der Podiumsdiskussion war, dass der Wald einen Wert erhalten muss. Gleichzeitig sollen weitere erneuerbare Energien gefördert werden, um so den Druck auf den Wald zu verringern. Den Wert kann der Wald je nach lokaler Situation durch die Schaffung von Eigentumsrechten, Bewusstseinsbildung, Verwendung als innovativer Baustoff oder durch die Abgeltung von sozialen Funktionen – beispielsweise als Erholungsraum – erhalten. Als Katalysator der Entwicklung kann die heute immer schnellere Kommunikation beitragen, die benötigtes Wissen via Internet Interessierten überall auf der Welt zugänglich macht.



Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Susanna Bohnenblust, Naturama, 062 832 72 80.